

Netzwerk für Arbeit

ALG II-Programm

Abschlussbericht
Modelleinsatz im Landkreis Offenbach



Kronos Network GmbH

Kronos Network ist ein Beratungs- und Entwicklungsunternehmen, das persönliche Entwicklungsprozesse für Mitarbeiter und Führungskräfte in privaten Unternehmen und öffentlichen Organisationen ebenso wie in den Handlungsfeldern Bildung, Gesundheit und Arbeitsmarkt konzipiert und unterstützt. Das Unternehmen kann dafür auf umfassende Erfahrungen in Beratung, Coaching / Training, Projektentwicklung, Netzwerkaufbau und Prozessmanagement zurückgreifen.

Langjährige Erfahrungen in Beratung und Training haben uns die Stärken wie die Grenzen standardisierter Programme aufgezeigt. Unsere Ansätze beziehen ihre Wirksamkeit und Stärke aus einem individuellen Mix qualitativ hochwertiger Module, die gemeinsam mit dem Auftraggeber zu einem passgenauen, zielgruppengerechten Konzept detailliert werden. Die Grundlagen der Kronos Network-Konzeption werden in enger Zusammenarbeit mit führenden Wissenschaftlern (insbesondere aus den Feldern Psychologie und Change Management) weiterentwickelt. Auch die Umsetzung und Durchführung übernimmt Kronos Network und bietet damit Service aus einer Hand.

Impressum

Kronos Network GmbH
München - Berlin

Geschäftsführer
Matthias Beck
Dr. Christiane Zerfaß

v.i.S.d.P.
Dr. Christiane Zerfaß

Viktoriastraße 9
80803 München
Telefon 089 – 2000039-0
Telefax 089 – 2000039-39
info@kronos-network.com
www.kronos-network.com

Januar 2009

Statt einer Einleitung

Über 16 Monate hinweg wurde das Coaching-Programm „Netzwerk für Arbeit“, das Kronos Network in Kooperation mit dem Landkreis Offenbach durchgeführt hat, von knapp 380 ALG II-Empfängern genutzt. Das bereits in den Jahren 2006 und 2007 für ALG I-Klienten erprobte Programm wurde dabei wo immer nötig auf die neue Zielgruppe ausgerichtet.

Der Abschlussbericht bündelt die Ergebnisse und Erfahrungen, die sich über die Gesamtlaufzeit abgezeichnet haben, und belegt, dass das Programm auch in der neuen Zielgruppe von hoher Wirksamkeit ist.

Die Lebenswege der Teilnehmer entziehen sich quantitativen Auswertungen. Einen Eindruck der Vielfältigkeit der Integrationsmöglichkeiten und -fortschritte geben die anonymisierten Kurz-Biografien, die sich unter der Rubrik "Lebenswege" wiederfinden (Seiten 5, 7, 9 und 10).

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Programms durchgängig als „Teilnehmer“ bezeichnet. Bei vergleichbaren Bezeichnungen wird ebenso verfahren.

	Seite
1. Projektblitzlicht	2
2. Das Programm	4
3. Die Lernfelder	5
4. Die Netzwerker und Coaches	7
5. Zahlen, Daten, Fakten	8
5.1 Die Teilnehmer	8
5.2 Integrationen	9
5.3 Praxiserfahrungen	11
6. Integrationstreppe	12

1. Projektblitzlicht

Ziel	<p>Entwicklung eines innovativen Beratungsangebots für ALG II-Empfänger im Landkreis Offenbach, das auf Perspektiverweiterung, Einstellungsänderung und Potenzialentwicklung der Teilnehmer abzielt und so ihre Integration in den Arbeitsmarkt fördert.</p>
Arbeitshypothese	<p>Die Bedeutung berufsfachlicher Qualifizierungsmaßnahmen für die Reintegrationschancen von ALG II-Empfängern ist weithin anerkannt. Der Stellenwert, den die innere Einstellung und die Erwartungshaltung dieser Zielgruppe für die Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit haben, wird dagegen – so die Arbeitshypothese – eher unterschätzt. Um hier wirksame Unterstützungsangebote zu unterbreiten, wurde mit dem "Netzwerk für Arbeit" ein Programm entwickelt, das in erster Linie auf eine Perspektiverweiterung abzielt.</p> <p>Im Zentrum steht daher die Stärkung der Eigenverantwortung und des Selbstvertrauens der Teilnehmer. Damit will das Programm dazu beitragen, die Energie, die Motivation und den Veränderungswillen freizusetzen bzw. wiederzufinden, der für eine zielgerichtete und realistische Annäherung an den Arbeitsmarkt nötig ist.</p>
Projektüberblick	<p>Im September 2007 startete das Projekt "Netzwerk für Arbeit" im Landkreis Offenbach. Bis Ende der Projektlaufzeit im Dezember 2008 haben knapp 380 ALG II-Empfänger das intensive Coaching-Programm abgeschlossen, das Kronos Network in Kooperation mit der Pro Arbeit des Landkreises Offenbach durchgeführt hat.</p> <p>Aufbauen konnte das Programm dabei auf Erfahrungen, die im Rahmen eines Modellvorhabens an den drei Standorten Wuppertal, Duisburg und Dresden in den Jahren 2006 und 2007 für die Zielgruppe der ALG I-Klienten gewonnen wurden. Wo immer nötig wurde das Programm für die neue Zielgruppe adaptiert. Die wesentlichen Wirkungsparameter des Programms blieben davon gleichwohl unberührt.</p> <p>Entwickelt wurde auf dieser Basis ein zielgruppengerechtes Unterstützungsangebot, das auf Perspektiverweiterung, Einstellungsänderung und Potenzialentwicklung der Teilnehmer abzielt und so ihre Heranführung an und wo immer möglich auch Integration in den Arbeitsmarkt erreicht. Dabei ging es vor allem darum, dass die Teilnehmer persönliche Zweifel und Motivationsschwächen überwinden und ihre Integration in den Arbeitsmarkt soweit wie möglich aktiv und eigenverantwortlich angehen. Damit ging es für die Teilnehmer zunächst darum, ihre individuellen Integrationschancen und -hindernisse zu erkennen und dann in einem weiteren Schritt daraus konkrete und realistische Handlungsstrategien und (Bewerbungs-) Aktivitäten abzuleiten.</p> <p>Zur Unterstützung dieses Prozesses wurden gruppenspezifische Prozesse und tiefgehende individuelle Coaching-Phasen integriert, die persönliche Barrieren überwinden und Eigenverantwortung und Eigeninitiative gezielt mobilisieren halfen.</p>

Das Offenbacher "Netzwerk für Arbeit" begleitete die Teilnehmer über 16 Wochen hinweg in einem intensiven Coaching-Prozess. Trotz dieser vergleichsweise kurzen Laufzeit konnte das Netzwerk überdurchschnittliche Integrationserfolge erzielen: Von 380 Teilnehmern, die das Programm abgeschlossen haben, konnten 150 und damit 39 % in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Aus unserer Sicht besonders erfreulich ist, dass auch bei den Teilnehmern, die diesen Schritt aufgrund größerer Arbeitsmarktferne (noch) nicht gemacht haben, deutliche Integrationsfortschritte zu verzeichnen waren.

Das Coaching-Programm ist damit für uns auch ein Beleg dafür, dass Programme, die auf mehr Eigenverantwortung abzielen, auch bei arbeitsmarktfremden Zielgruppen Wirkung zeigen.

Zentrale
Ergebnisse

Entwickelt und durchgeführt wurde das Programm "Netzwerk für Arbeit" im Auftrag der Pro Arbeit - Kreis Offenbach - AöR, einer der bundesweit 69 Kreise und Kommunen, die von der Möglichkeit Gebrauch gemacht haben, die komplette Betreuung der Langzeitarbeitslosen in Eigenregie zu übernehmen ("Optionskommune").

Auftraggeber

September 2007	Projektstart
Dezember 2008	Abschluss des Modellvorhabens
Januar 2009	Abschlussbilanz

Zeitleiste

Umfassende Informationen sind auf der Internet-Seite des Netzwerks www.netzwerk-fuer-arbeit.de abrufbar.

Weitere Infos

Kronos Network GmbH ist ein Beratungs- und Entwicklungsunternehmen, das persönliche Entwicklungsprozesse für Mitarbeiter und Führungskräfte in privaten Unternehmen und öffentlichen Organisationen ebenso wie in den Handlungsfeldern Bildung, Gesundheit und Arbeitsmarkt konzipiert und unterstützt. Das Unternehmen kann dafür auf umfassende Erfahrungen in Beratung, Coaching / Training, Projektentwicklung, Netzwerkaufbau und Prozessmanagement zurückgreifen.

Mehr Informationen unter: www.kronos-network.com

Träger

2. Das Programm

Workshop-Phase

Gestartet wurde mit einer intensiven Workshop-Phase, in der die Teilnehmer individuelle Stärken und Potenziale herausarbeiteten, aber auch persönliche Schwächen und Barrieren identifizierten und gezielt an ihnen arbeiteten. Im Zentrum dieser Phase stand die Entwicklung eines „persönlichen Wegs in Arbeit“. Nach einem 2,5-tägigen Auftakt-Workshop fanden weitere sechs Workshops statt, in denen die Teilnehmer gezielt auf ihrem Weg unterstützt wurden. Gruppen- und Einzelarbeiten außerhalb der Workshops kamen hinzu.

Von der Bewerbungsmappe bis zum Job-Interview

In dieser Phase entwickelten die Teilnehmer eine individuelle Bewerbungsstrategie, die sie auch dabei unterstützte, ihre persönliche Bewerbungsmappe zu perfektionieren. Zudem wurde die Kontaktaufnahme zu möglichen Arbeitgebern intensiv vorbereitet und eingeübt – bis hin zum Job-Interview. Damit verfügten die Teilnehmer über einen soliden „Werkzeugkasten“, der sie auf ihrem Weg in Arbeit nachhaltig voranbrachte.



Zurück in den Job

Auf ihrem Weg ins Erwerbsleben wählten die Arbeitssuchenden unterschiedliche Pfade. Eine sinnvolle Möglichkeit, die Bewerbungschancen weiter zu verbessern, lag in Praxiserfahrungen bei lokalen Arbeitgebern, Verbänden oder sozialen Trägern. Die in der Regel sechswöchige Praxisetappe, die auf die intensive Workshop-Phase folgte, diente dann als Wiedereinstieg ins Berufsleben. Sie konnte dazu genutzt werden, Kenntnisse aufzufrischen, Kontakte zu knüpfen oder eine neue Branche kennen zu lernen. Umgekehrt war die Praxisphase für Arbeitgeber eine interessante Möglichkeit, neue Mitarbeiter unverbindlich kennen zu lernen. Je nach beruflichem und persönlichem Profil und nach Anlage der Bewerbungsstrategie konnten aber auch andere Schritte zielführend sein.

Unsere Coaches und Netzwerker unterstützten die Arbeitssuchenden über den gesamten Zeitraum von vier Monaten auf ihrem Weg in Arbeit. Wöchentliche Einzelgespräche und ein regelmäßiger Austausch in der Gruppe sorgten dafür, dass die Teilnehmer ihre Integration in den Arbeitsmarkt gezielt weiter vorantreiben konnten.

Überblick Gesamtprogramm

Phase I (Woche 1–6)

Entwicklung einer individuellen Integrationsstrategie: „Mein Weg in Arbeit“

Phase II (Woche 7–12)

Praxiserfahrung mit aktiver Begleitung

Phase III (Woche 13–16)

Endspurt: Vermittlungscoaching und unterstützte Arbeitssuche

3. Die Lernfelder

Über den gesamten Zeitraum des Programms arbeiteten die Teilnehmer insbesondere in den folgenden Lernfeldern:

- Arbeitsmarktverständnis
- Bewerbungstraining
- Aktive Nutzung der Zeit
- "Mein Weg in Arbeit"
- Persönliches Coaching

Lernfeld Arbeitsmarktverständnis

Hier ging es darum, ein grundsätzliches Verständnis für den regionalen Arbeitsmarkt zu schaffen und auf dieser Basis ein individuelles berufliches Ziel zu entwickeln. Die Teilnehmer beschäftigten sich mit Fragen wie: Welche Möglichkeiten gibt es für mich? Welche Arbeitsformen kommen für mich in Frage? Was bedeutet z.B. Zeitarbeit? Was muss ich tun, um mich erfolgreich um einen Ausbildungsplatz bewerben zu können? Welche Arbeitgeber soll ich gezielt ansprechen?

Die Teilnehmer überprüften und optimierten auf dieser Basis ihre Strategie der Arbeits- und Stellensuche (inkl. Stellenrecherche in unterschiedlichen Medien, Analyse von Stellenanzeigen, Info-Gespräche mit potenziellen Arbeitgebern etc.). Gemeinsam mit den Bewerbern wurden der Einzelsituation angemessene Selbstvermarktungsstrategien entwickelt.



Lernfeld Bewerbungstraining

Hier stand die individuelle Bewerbungsstrategie im Zentrum: Leitend war die Frage, wie Kompetenzen und Fähigkeiten eines jeden einzelnen Arbeitssuchenden am besten dargestellt werden können. Gemeinsam mit den Arbeitssuchenden wurden die Bewerbungsunterlagen entwickelt und optimiert.

In Rollenspielen wurden die mit viel Stress behafteten Bewerbungssituationen eingeübt. Die Art der visuellen Präsentation (Auftreten, Kleiderwahl, Ausstrahlung, Haltung) der Bewerber war dabei ebenso Teil des Trainings wie etwa Hinweise zur Sprachwahl (Kommunikationstraining). Module zu Selbstbild / Fremdbild, zur inneren Haltung, zu Wahrnehmung und Kommunikationsverhalten waren ein weiterer, ergänzender Schwerpunkt, der den Bewerbern eine sichere und solide Positionierung vor einem "echten" Job-Interview erleichterte.

Lebenswege

Herr A. war bei Programmstart resigniert und auffallend gehemmt. Er hatte sich mit seiner Arbeitslosigkeit abgefunden. In intensiver Kooperation mit dem "Netzwerk für Arbeit" konnten neue beruflicher Perspektiven entwickelt werden, die Bewerbungsaktivität nahm zu, die Hemmungen schwanden. Nach fünfjähriger Arbeitslosigkeit nahm Herr A. mit Programmende einen 400-Euro-Job auf.

Lernfeld Aktive Nutzung der Zeit

In diesem Lernfeld ging es darum zu erarbeiten, wie die Teilnehmer ihre Zeit in der Arbeitslosigkeit aktiv nutzen können, um Integrationsfortschritte zu erzielen. Die konkrete Definition einer geeigneten Praxiserfahrung durch die Bewerber war ein wesentlicher Schwerpunkt: Wie kann mir eine Praxiserfahrung auf dem Weg in Arbeit helfen? Was muss ich dazu lernen, welche Fähigkeiten so unter Beweis stellen, dass sie in einem Zeugnis über die Praxiserfahrung dokumentiert werden? Welches Unternehmen will ich in der Praxiserfahrung von mir überzeugen? Hinzu kam das Durchdenken zusätzlicher Möglichkeiten, die Zeit in der Arbeitslosigkeit aktiv zu nutzen – durch das Erlernen oder Verbessern einer Fremdsprache, den Erwerb von EDV-Kenntnissen oder anderen fachlichen Qualifikationen, aber auch durch soziales Engagement.

Lernfeld "Mein Weg in Arbeit"

Auf Basis einer vertieften Kenntnis des regionalen Arbeitsmarktes erstellte jeder Bewerber seine individuelle "berufliche Landkarte", d.h. eine Beschreibung seiner beruflichen Einsatzmöglichkeiten. Über Info-Gespräche mit lokalen Arbeitsmarktakteuren sowie über geeignete Medien wurden hierfür Auskünfte eingeholt. Dabei unterstützten wir die Teilnehmer z.B. auch bei der Recherche am PC. Zudem übten die Arbeitssuchenden – typischerweise in den Gruppenphasen – in Rollenspielen Infogespräche mit potenziellen Arbeitgebern (Telefontraining).

Die Zwischenergebnisse dieser beruflichen Zieldefinition "Mein Weg in Arbeit" wurden regelmäßig von den Teilnehmern mit den Coaches reflektiert und optimiert sowie in der Gruppe vorgestellt. Die Arbeitssuchenden erhielten damit eine doppelte Rückmeldung: von den Coaches und von anderen Teilnehmern in ähnlichen Lebenssituationen. Das Feedback erfolgte dabei sowohl zu den Arbeitsmarktchancen der Strategie als auch zum persönlichen Auftritt und der Haltung der Teilnehmer.

Die Teilnehmer lernten zudem, ihr persönliches Netzwerk (Familie, Freundeskreis, Bekannte, ehemalige Kollegen und Kolleginnen, unser Mitarbeiterteam vor Ort, die anderen Gruppenmitglieder etc.) aktiv zu nutzen.

Lernfeld Persönliches Coaching

Hier standen die inneren Hemmnisse der Teilnehmer im Fokus: Wir unterstützten die Arbeitssuchenden mit Coaching-Modulen dabei, ihre inneren Barrieren gezielt anzugehen. Zunächst galt es, die Bereitschaft zu stärken, an sich selbst zu arbeiten. Hier ging es um Fragen wie: Was kann ich wirklich? Welche Stärken (ob beruflich entwickelt oder außerberuflich) kann ich nutzen? Was fehlt mir, welche Barrieren muss ich überwinden? Beleuchtet wurden hier insbesondere Glaubenssätze der Bewerber und die daraus resultierenden Verhaltensmuster. Erlebten die Arbeitssuchenden derartige Muster als belastend, wurden mit den Coaches Ansätze für neue Handlungsoptionen erarbeitet. Häufig formulierte einengende Glaubenssätze waren z.B. "Ich fühle mich immer nur gestresst", "Ich schaffe das nie", "Ich habe sowieso keine Chance auf dem Arbeitsmarkt mehr".

In diesem Kontext ging es auch um eine "Impfung gegen Rückschläge" – also: Wie verkrachte ich Rückschläge besser? Wie finde ich meine Motivation und Entschlussfreude wieder? Auch der Umgang mit Stress spielte in diesem Kontext eine Rolle: Strategien zum Stressabbau wurden erprobt.



Ziel war es, dass die Teilnehmer mit Hilfe dieser Techniken (wieder) zu einem gesunden Selbstwertgefühl finden, hemmenden Glaubenssätzen und Verhaltensmustern auf die Spur kommen und sich aktiv und motiviert auf den Weg ins Erwerbsleben machen – auch außerhalb bisheriger beruflicher Erfahrungen.

Alle Lernfelder wurden im Gesamtverlauf in Lernschritte aufgeteilt, die sich in allen Phasen des Programms wieder fanden. Diese "Lerntreppe" entwickelte sich dem individuellen Ansatz des Programms entsprechend für jeden Arbeitssuchenden unterschiedlich.

Lebenswege

Herr B. scheute sich, an den Gruppenworkshops teilzunehmen. In Einzelgesprächen wurde deutlich, dass er des Lesens und Schreibens nicht kundig war. Nach Rücksprache mit dem zuständigen Fallmanager wurde Herr B. daraufhin in Einzelbetreuung übernommen. Hier wurden berufliche Perspektiven geklärt, eine Bewerbungsstrategie bestimmt und ein ansprechender Lebenslauf erstellt. Herr B. stellte sich auf Baustellen und Kleinbetrieben sowie über private Kontakte direkt und persönlich bei potenziellen Arbeitgebern vor und fand auf diesem Wege einen Job.

4. Die Netzwerker und Coaches

Alle Mitglieder unseres Teams konnten konkrete Erfahrung in der Unterstützung von Arbeitslosen mit Vermittlungshemmnissen auf ihrem Weg in Arbeit aufweisen. Dabei verfügten sie über ein abgeschlossenes Studium und, was besonders wichtig war, über ausreichende Erfahrung in der Integrationsarbeit mit schwierigen Zielgruppen. Die Netzwerker, unsere permanent vor Ort ansprechbaren Fachkräfte, waren darüber hinaus in der Lage, belastbare Kontakte auch zu Arbeitgebern aufzubauen. Die Kronos Network-Coaches, die im Workshop-Prozess eingesetzt wurden, hatten mehrjährige Erfahrung im systemischen Coaching, im Perspektivwechsel von Jugendlichen und Erwachsenen, im aktiven, produktiven Gestalten von Gruppendynamik und in der Bewältigung von Konflikten.

Die Fähigkeiten unseres Mitarbeiterteams zur individuellen Problemanalyse und Problemlösung und eine Sensibilität für das Erkennen von Entwicklungsmöglichkeiten des jeweiligen Individuums waren Grundlage für eine erfolgreiche Unterstützung der Zielgruppe. Dabei ergänzten sich die unterschiedlichen Perspektiven und Hintergründe der Coaches und der Netzwerker wirkungsvoll.

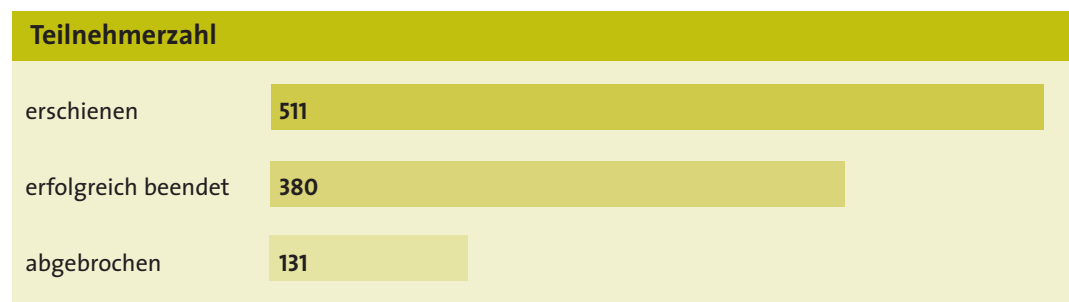
Alle unsere Mitarbeiter agierten im Gesamtprogramm in der Haltung eines "Coaches", d.h. sie forderten Eigenverantwortung ein – sie unterstützten die arbeitssuchenden Menschen bei der Bewältigung von Herausforderungen, nahmen ihnen diese Herausforderungen jedoch nicht ab.



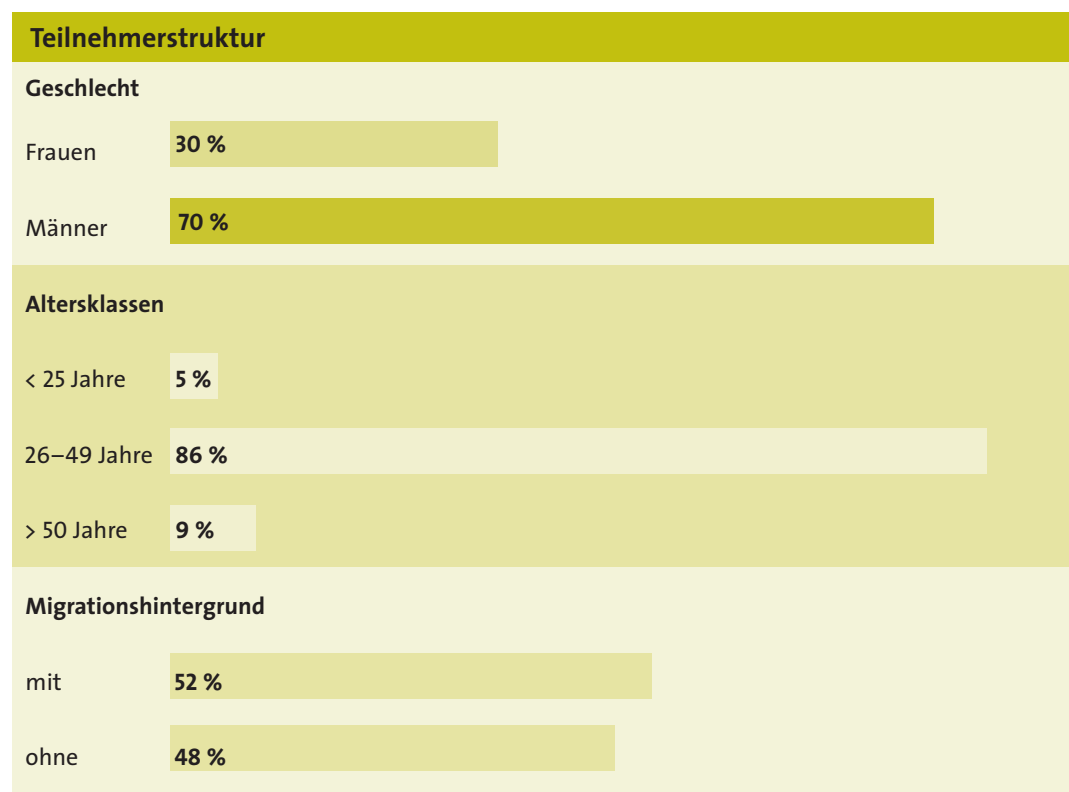
5. Zahlen, Daten, Fakten

5.1 Die Teilnehmer

Insgesamt wurden dem Programm „Netzwerk für Arbeit“ durch die Pro Arbeit 785 ALG II-Empfänger zugewiesen. 511 Teilnehmer traten den Workshop- und Coaching-Prozess tatsächlich an. 131 Personen bzw. 26 % brachen das Programm wegen Krankheit oder aus persönlichen Gründen vorzeitig ab oder verweigerten die Teilnahme. 380 Teilnehmer haben das Programm erfolgreich beendet.

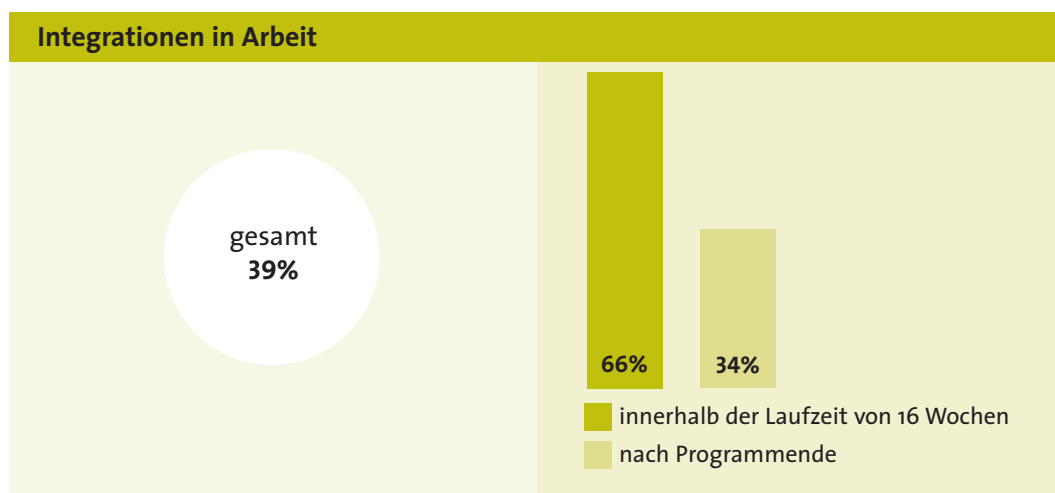


Zwei Drittel der 380 Teilnehmer, die am Programm „Netzwerk für Arbeit“ teilnahmen, waren Männer. Bis auf wenige Ausnahmen waren die Programmteilnehmer zwischen 26 und 49 Jahren alt. Jede zweite Person wies zudem einen Migrationshintergrund auf.



5.2 Integrationen

Von 380 Teilnehmern, die das Programm beendeten, konnten im Projektzeitrahmen 150 (39%) in Arbeit vermittelt werden. Zwei Drittel davon wurden während des 16-wöchigen Programms integriert. Bei einem Drittel der Teilnehmer führte der Coaching-Prozess nach Ende der Programmlaufzeit zum Integrationserfolg.



Lebenswege

Herr C. verfügte über Abitur, hatte eine Lehre zum IT-Systemadministrator jedoch abgebrochen. Er startete das Programm mit hochgesteckten Zielen in Bezug auf eine künftige Selbstständigkeit. Gruppen- und Einzelcoaching führten zu einer intensiven Reflexion seiner Kompetenzen, aber auch seiner inneren Barrieren und gesundheitlichen Situation. Nach intensivem Coaching entschied Herr C. für sich, zunächst sein Suchtproblem in Angriff zu nehmen. Parallel absolvierte er eine Praxiserfahrung in der Branche, in der er eine Selbstständigkeit anstrebte. Nach dieser Phase kam er zu einer realistischen Einschätzung seiner derzeitigen Eignung für eine solche Tätigkeit und bereitete sich gründlich auf diesen Schritt vor.

Teilnehmer (TN): Integration nach Gruppen

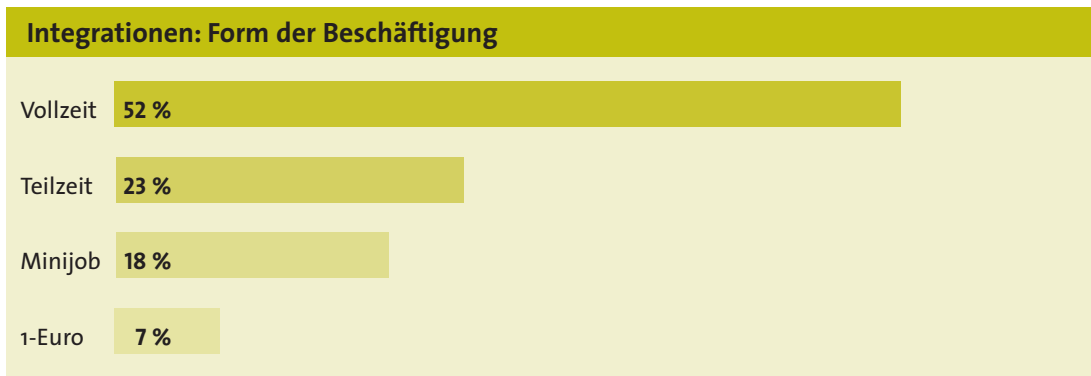
Ort	Gruppe	Start	Ende	TN Tag 1	TN abgeschlossen	integrierte TN	in %*
Offenbach	1	17.09.07	16.01.08	19	16	9	56
	2	01.10.07	31.01.08	16	15	6	40
	3	15.10.07	14.02.08	20	12	4	33
	4	29.10.07	28.02.08	18	11	5	45
	5	12.11.07	13.03.08	24	15	7	47
	6	26.11.07	27.03.08	22	18	8	44
	7	10.12.07	11.04.08	23	17	5	29
	8	07.01.08	25.04.08	11	10	6	60
	9	21.01.08	09.05.08	26	21	9	43
	10	04.02.08	23.05.08	28	18	5	28
	11	18.02.08	06.06.08	33	19	11	58
	12	03.03.08	20.06.08	28	23	10	43
	13	17.03.08	04.07.08	24	21	8	38
	14	31.03.08	18.07.08	30	21	10	48
	15	14.04.08	01.08.08	23	17	6	35
	16	28.04.08	15.08.08	21	13	6	46
	17	13.05.08	31.08.08	18	12	2	17
	18	26.05.08	12.08.08	15	12	5	42
	19	09.06.08	26.08.08	20	17	3	18
	20	23.06.08	10.10.08	16	15	5	33
	21	07.07.08	24.10.08	7	5	1	20
	22	21.07.08	07.11.08	12	9	5	56
	23	04.08.08	21.11.08	13	10	3	30
	24	18.08.08	05.12.08	21	18	5	28
	25	01.09.08	19.12.08	23	15	6	40
Offenbach Gesamt				511	380	150	39

*bezogen auf die Anzahl der TN, die das Programm beendet haben

Lebenswege

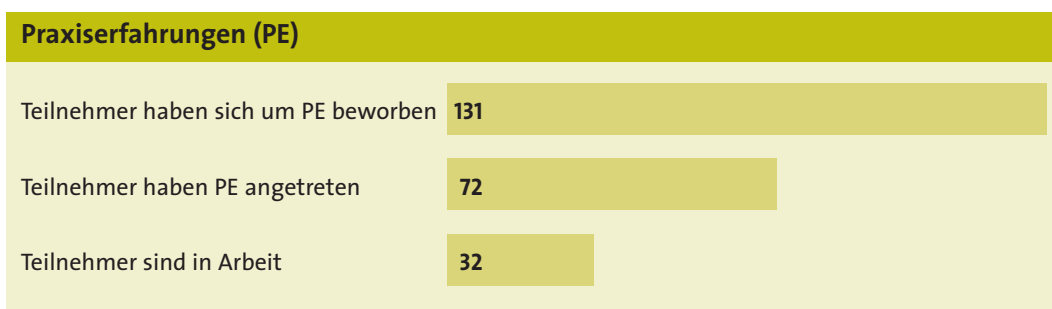
Frau D. kam ohne jegliche berufliche Perspektive in das Programm. Sie war seit über zehn Jahren ohne Arbeit. Nach Abbau ihrer äußerst misstrauischen Einstellung gegenüber dem Programm nahm Frau D. Anregungen und Hilfe des Netzwerks bereitwillig an. Dies führte nicht nur zur Motivationsentwicklung und -steigerung, sondern auch zur Aufnahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit im Pflegebereich mit der Aussicht auf Übernahme in eine Anstellung.

Von 150 integrierten Teilnehmern wurde mehr als die Hälfte in Vollzeitbeschäftigungen integriert. Gut ein Viertel arbeitet in Teilzeitstellen, jedem Sechstem gelang die Aufnahme eines geringfügigen Beschäftigungsverhältnisses als wichtiger Schritt in Richtung erster Arbeitsmarkt.



5.3 Praxiserfahrungen

Die Praxiserfahrung hat sich als wichtiges Instrument für eine erfolgreiche Integration in den ersten Arbeitsmarkt erwiesen. 131 Teilnehmer bewarben sich bei Unternehmen und Institutionen um eine solche Möglichkeit, ihr Wissen zu erweitern, Kompetenzen auszuwerten oder um sich durch praktische Arbeit zu empfehlen. 72 Teilnehmer traten eine Praxiserfahrung von bis zu sechs Wochen an. 32 Teilnehmer fanden anschließend eine Arbeitsstelle, typischerweise bei einem anderen Arbeitgeber.



6. Integrationstreppe

Typischerweise gelingt nur einem kleinem Teil der ALG II-Empfänger ein zügiger und reibungsloser Wiedereinstieg in das Berufsleben. Für die Mehrheit ist der persönliche Weg in Arbeit von einem längerfristigen, kontinuierlichen Lernprozess begleitet. Das zeigt sich auch in Offenbach: Viele Teilnehmer waren nach Jahren der Arbeitslosigkeit demotiviert, hatten wenig Selbstvertrauen, überblickten den Arbeitsmarkt nicht mehr und kannten die aktuellen Bewerbungsmodalitäten nicht. Zudem lagen vielfach multiple Integrationshemmnisse vor (fehlende Kinderbetreuung, Sucht, Krankheit, finanzielle- wie familiäre Probleme etc.). Hier ging es zunächst darum, persönliche Hürden abzubauen und die Eigeninitiative zu stärken – um somit einen Wiedereinstieg in das Erwerbsleben vorzubereiten.

Integrationstreppe: Messung von Integrationsfortschritten

	1	2	3	4	5
Motivation	kann sich nicht motivieren	kann sich nur schwer motivieren	ist mäßig motiviert	ist motiviert	ist sehr motiviert
Selbstvertrauen	kein Selbstvertrauen, defensive Einstellung	wenig Selbstvertrauen zögerliches Agieren	fasst Mut	kennt eigene Stärken	weiß eigene Stärken zu nutzen
Arbeitsmarktkennntnis	keine Kenntnis	kennt lokale Unternehmen/ Branchen	kennt lokale/regionale Unternehmen/ Branchen	kennt Wachstumsbranchen und Arbeitskräftebedarf	kennt für ihn/sie relevante Unternehmen/ Branchen
Rechercheaktivität	nicht aktiv	regelmäßig (Zeitungen)	regelmäßig (Zeitungen Internet, persönliches Erfragen)	regelmäßig (Zeitungen Internet, telefonisch, persönliches Erfragen)	regelmäßig (Zeitungen, Internet, telefonisch, persönliche Vorstellung)
Bewerbungsaktivität	keine Aktivität	bis 3 Bew./Monat	bis 5 Bew./Monat	über 5 Bew./Monat	über 10 Bew./Monat
Bewerbungsqualität	keine Bewerbungsmappe (BM)	Lebenslauf vorhanden	Lebenslauf und ansprechende BM	aussagekräftige BM attraktives Anschreiben	aussagekräftige BM attraktives Anschreiben E-Mail-Bewerbung
Hilfebedürftigkeit	sehr integrationsfern/ erheblicher Betreuungs- und Hilfebedarf (Sucht, Obdachlosigkeit, psychische, physische Probleme)	integrationsfern/ Stabilisierungsbedarf (physische Krankheit, persönliche Hemmnisse: schwierige familiäre Verhältnisse, Schulden etc.)	integrationsnah/ zusätzl. Förderungsbedarf (Kinderbetreuung, Weiterbildung, Umschulung etc. nötig)	integrationsfähig: kein zusätzl. Förderungsbedarf	integriert
Sprachkompetenz	sehr schlechte deutsche Sprachkenntnisse	mäßige deutsche Sprachkenntnisse	gute deutsche Sprachkenntnisse	sichere Deutschkenntnisse in Wort und Schrift	sehr gute Deutschkenntnisse

Um die daraus resultierenden individuellen Integrationsfortschritte der Teilnehmer transparent zu machen, wurde mit der „Integrationstreppe“ ein Instrument entwickelt, das die Lernerfolge in den Kategorien Motivation, Selbstvertrauen, Rechercheaktivität, Bewerbungsaktivität, Bewerbungsqualität, Unterstützungsbedürftigkeit und Sprachkompetenz auf einer Skala von 1 (gering) bis 5 (hoch) abbildet und damit anzeigt, wie integrationsnah bzw. integrationsfern ein Teilnehmer ist, und wie sich seine Lernkurve im Verlauf des 16-wöchigen Programms entwickelt.

Bis auf wenige Ausnahmen konnten sich alle Teilnehmer in den einzelnen Kategorien durchschnittlich um einen Punkt verbessern. In der ersten Programmhälfte erwies sich der Entwicklungsschritt dabei als deutlich größer. Rückschläge durch Absagen und Ablehnung dämpfen in der zweiten Hälfte manchmal Motivation, Selbstvertrauen und Aktivität. Gleichwohl war bei allen Teilnehmern eine anhaltende Steigerung zu konstatieren.

